



# ADEBAR – Neues aus dem Biosphärenreservat Spreewald

31. Jahrgang, Ausgabe 2023



# UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald hat Überprüfung durch die UNESCO mit Erfolg absolviert

Im Juni hat der Internationale Koordinierungsrat des Programms „Mensch und Biosphäre“ (MAB) der UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur) auf seiner Tagung in Paris offiziell die erfolgreiche Überprüfung des Biosphärenreservates Spreewald bestätigt – das damit den UNESCO-Titel für weitere zehn Jahre tragen darf.

UNESCO-Biosphärenreservate müssen sich alle zehn Jahre einer Überprüfung stellen und in Deutschland 40 Kriterien erfüllen. Die Überprüfung erfolgt durch zahlreiche Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft sowie Repräsentantinnen und Repräsentanten verschiedener Landnutzungen, die gemeinsam als Nationalkomitee eine detaillierte Stellungnahme erstellen. Diese Stellungnahme hebt für den Spreewald positiv hervor, dass nach fast 30 Jahren nun die vorgeschriebenen drei Prozent Kernzonen, also nutzungsfreie Gebiete, im Landeswald eingerichtet wurden. Mit großer Sorge wurden jedoch der angespannte Wasserhaushalt im Spreewald und die Prognosen betrachtet, dass die Spree nach Einstellung des Braunkohletagebaus nur noch die Hälfte des Abflusses aufweisen wird. Hierzu werden schnellstmöglich Lösungen gebraucht, um die Wasserversorgung sicherzustellen. Schon jetzt leidet die Artenvielfalt erheblich unter der Trockenheit.

Das Nationalkomitee beurteilt die nachhaltige Entwicklung der Forst- und Landwirtschaft sehr positiv. Mit etwa 70 Prozent der Fläche ist der Anteil an ökologischem Landbau im Biosphärenreservat Spreewald bundesweit auf einem Spitzen-

Niveau – nicht zuletzt durch die finanzielle Unterstützung der Landwirtinnen und Landwirte durch das Biosphärenreservat mit dem Spreewaldwiesenprogramm und dem Vertragsnaturschutz. Besonders wird der Kräutergarten auf dem Schlossberghof in Burg gelobt, wo das Biosphärenreservat in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Hand in Hand Menschen mit Behinderungen eine sinnvolle und erfüllende Arbeit bietet. Hervorgehoben wurde auch das Partner-Netzwerk – hier kooperiert das Biosphärenreservat mit etwa 40 nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen.

Auch den Bereich Forschung und Bildung sieht die Überprüfungskommission überwiegend positiv: das Biosphärenreservat betreibt seit 25 Jahren ein Netz an Dauerbeobachtungsflächen, wo Veränderungen von Arten, Natur und Landschaft dokumentiert werden. Zahlreiche Universitäten und Forschungseinrichtungen sind im Spreewald tätig und kooperieren mit dem Biosphärenreservat. Ein wissenschaftlicher Beirat wurde eingerichtet, der die Forschungsaktivitäten koordiniert und 2021 wurde eine Personalstelle für Forschung und Monitoring geschaffen. Das Biosphärenreservat kooperiert zudem mit zahlreichen

Bildungseinrichtungen und bietet immer wieder neue Umwelt-Bildungsangebote für Kitas und Schulen, aber auch für Erwachsene. Drei Kindertagesstätten wurden bereits als Biosphären-Kitas ausgezeichnet.

Als deutlich verbesserungswürdig wird die mangelnde Sichtbarkeit und Wahrnehmbarkeit des UNESCO-Biosphärenreservates für Gäste und die heimische Bevölkerung gesehen und daher eine Stärkung des Arbeitsbereiches Kommunikation angeregt. Positiv wird die Arbeit der acht Rangerinnen und Ranger im Biosphärenreservat bewertet. Doch auch hier empfiehlt das Nationalkomitee, die Stellenausstattung an die wachsenden Anforderungen im touristisch äußerst beliebten Spreewald anzupassen.

Insgesamt ist festzuhalten, dass das UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald im Weltnetz der Biosphärenreservate, das inzwischen 748 Gebiete in 134 Ländern (davon 17 in Deutschland) umfasst, sehr positiv beurteilt wird. Doch es bleiben zahlreiche Herausforderungen zu bewältigen, denen sich das Biosphärenreservats-Team auch in Zukunft – gemeinsam mit zahlreichen Partnerinnen und Partnern – stellen wird.

*Eugen Nowak*





Ein Schwarzstorch in Ufernähe (Foto: Arnulf Weingardt)

## Ein Teich für den Schwarzstorch in Petkampsberg

Graureiher, Kraniche, ein Kiebitz und die Flusseeeschwalben tummeln sich neben anderen Vögeln am Lachsluch II im Teichgut Petkampsberg. Eine Rohrweihe zieht ihre gaukelnden Bahnen über dem Schilf, in welchem auch die Höckerschwäne brüten und die Drosselrohrsänger ihren Gesang ertönen lassen. Doch ein langjähriger Gast ist uns hier verloren gegangen: Der Schwarzstorch ist innerhalb des Spreewaldes nicht mehr als Brutvogel vertreten. Nur noch als Nahrungsgast und Durchzügler sind an manchen Tagen noch einige Exemplare zu entdecken.

Um die Wiederansiedelung dieser Leitart zu fördern, wurden daher von der Verwaltung des Biosphärenreservats umfangreiche Maßnahmen eingeleitet. Dazu zählen die Ausbesserung, Sicherung und intensive

Beobachtung der bekannten Horstbäume und die Sicherung der Horstschutzzonen gegen verbotenes Befahren von Wasserwegen. Ein wichtiger Baustein ist zudem die Umgestaltung des Teiches Lachsluch II bei Petkampsberg als Nahrungshabitat. Nach Rückschnitt des breiten Schilfgürtels werden dort seit zwei Jahren vom Fischereibetrieb regelmäßig kleine Weißfische eingesetzt.

Warum genau diese Leitart nicht mehr im Herzen der Auwälder des Spreewaldes brütet, bleibt ihr Geheimnis. Die Zunahme an Raubtieren wie dem Waschbär im Spreewald, die Beunruhigung des Gebiets, die schwierigen Zugwege nach Afrika und die Jagd auf den Schwarzstorch dort könnten Gründe sein. Aber auch die Zunahme der

Seeadler als Brutvogel im Spreewald, welche die Schwarzstörche aus angestammten Lebensräumen verdrängen, sowie eine Abnahme der Nahrungsgrundlage durch trockene Jahre, Niedrigwasser und Trockenlegung der Landschaft werden von den Expertinnen und Experten diskutiert.

Als internationales Vogelschutzgebiet sind wir verpflichtet, den Erhaltungszustand des Schwarzstorches zu verbessern. Es bleibt nun abzuwarten, ob die getroffenen Maßnahmen die im Umland des Spreewaldes brütenden Exemplare dazu veranlassen, wieder in ihren ursprünglichen Verbreitungsraum zurückzukehren.

*Paul Jarick*

# Spechte im Biosphärenreservat Spreewald – Gefiederte Brückenbauer zwischen Kulturlandschaft und Naturwald

Die verschiedenen Spechte im Gebiet des Biosphärenreservats Spreewald haben eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung ihrer Lebensräume.

Ihre Präsenz ist ein Zeichen für eine nachhaltige und umsichtige Waldbewirtschaftung – in diesem

**Ein männlicher Mittelspecht  
(Foto: Thomas Noah)**



Sinne wirken Spechte als gefiederte Brückenbauer zwischen Natur- und Kulturlandschaft. Ihr Vorkommen bei uns ist äußerst vielfältig: Angefangen bei den allseits bekannten Bunt- und Grünspechten, die in den Stadtparks, Schlossgärten und Hofstellen über den ganzen Spreewald verteilt zu finden sind und mit ihren charakteristischen Rufen über uns gleiten, bis hin zu den heimlicheren Grauspechten und Wendehälsen, die vornehmlich den inneren Spreewald besiedeln. Das für jede Art charakteristische Klopfen und die artspezifischen Rufe der Spechte helfen uns Menschen dabei, diese wertvollen Arten zu unterscheiden. Jede Art hat außerdem ihr individuelles Federkleid mit dem so akrobatisch genutzten Stützschwanz.

Ein wahrer Bauherr in dieser Artengruppe und zugleich der größte von allen ist der Schwarzspecht. Seine Höhlen bieten nicht nur ihm einen wertvollen Lebensraum, sondern werden auch von Nachmieterinnen und Nachmietern häufig in Anspruch genommen, unter ihnen etwa Schellenten, Käuzchen, Fledermäuse und verschiedene

Holzkäferarten. Auch die farbenprächtige und aus Westasien neu hinzugezogene Mandarinente nutzt die vom Schwarzspecht erschlossenen Bruthöhlen gern und konnte auf diese Weise ihren Verbreitungsraum von Asien bis nach Mitteleuropa erweitern.

Da dem Schwarzspecht und seinen Artverwandten eine besondere Rolle zugesprochen wird, gelten Spechte als sogenannte Leitarten in der Vogelschutzrichtlinie der Europäischen Union. Diese Leitarten müssen in einem Langzeit-Monitoring beobachtet werden und über ihren Zustand wird regelmäßig an die Europäische Union berichtet. Und damit uns diese Schlüsselarten noch lange erhalten bleiben und unsere Landschaft weiter durch sie gestaltet wird, achten die Akteurinnen und Akteure in der Forstwirtschaft und bei der Gewässerunterhaltung im Spreewald ganz besonders auf den Erhalt von Habitatbäumen – um den Lebensraum der Spechte und alle von ihnen profitierenden Arten zu erhalten.

*Paul Jarick*



# Vom Ödland zur Oase? Brachen in der Ortsgemarkung Krausnick und dem Unterspreewald

Die überwiegend schlechten landwirtschaftlichen Bodenwerte Brandenburgs – im Volksmund auch bekannt als „märkische Streusandbüchse“ – stellen die Landnutzenden immer wieder vor die Herausforderung einer sinnvollen wirtschaftlichen Nutzung.

Eine Möglichkeit besteht darin, diese Flächen mit Blick auf ihr Potenzial für den Naturschutz zu nutzen. Erste Erfolge dabei können jetzt aus dem Unterspreewald vermeldet werden. In Zusammenarbeit mit dem ehrenamtlichen Naturschützer Sebastian Fuchs aus Krausnick, der Agrar-genossenschaft Dürrenhofe und der Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Spreewald ist es gelungen, im Unterspreewald eine Fläche von 100 Hektar mit armem Boden in eine Landschaft der Artenvielfalt zu verwandeln.

Seit 2017 konnte so in der Regenerationszone des Biosphärenreservats seltener Lebensraum in einer modernen Agrarlandschaft geschaffen werden. Diese Brachflächen werden zum Teil von Obstpflanzungen an Feldwegen, die die Landschaft strukturieren, und Wurzeltellern gesäumt, die als Singwarten für Feldvögel dienen. So konnten die Flächen von intensiv genutzten Ackerflächen mit Düngung und Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in wertvollen Lebensraum verwandelt werden, der Vielfalt hervorbringt: die wilde Malve mit dem Ampfer-Grünwiderchen (siehe Foto) ist hier nun ebenso zu finden wie die Gottesanbeterin, eine seltene Fangschrecke, die sich neu angesiedelt hat. Für den Wiedehopf bieten diese Flächen ein gutes Nahrungshabitat und



**Ampfer-Grünwiderchen auf einer Malvenblüte (Foto: Sebastian Fuchs)**

durch das Unterlassen von Walzen und Pflügen finden sich dort nun zunehmend Grauammern, Heide- und Feldlerchen. Auch gefährdete Schmetterlingsarten der Rote Liste konnten in dieser besonderen Feldflur nachgewiesen werden. Unter ihnen der Segelfalter, die Silbergraue Bandeule, der Große Fuchs und auch die Rotbraune Herbsteule.

Die Gestaltung dieser besonderen Form der Landnutzung auf landwirtschaftlich ungünstigen Lagen zeigt,

welchen Wert diese Flächen für die Biodiversität haben. Eine Umnutzung der Flächen hin zum Artenschutz war dabei nur durch den Einsatz des engagierten Ehrenamts in der lokalen Zusammenarbeit mit der Agrar-genossenschaft Dürrenhofe und der Finanzierung durch das Biosphärenreservat möglich. Den Beteiligten sei an dieser Stelle noch einmal herzlich für Ihre Unterstützung gedankt!

*Paul Jarick*

# Fördermöglichkeiten des Naturschutzfonds Brandenburg im UNESCO-Biosphärenreservat

Sie haben Interesse, kleinere oder größere Naturschutzprojekte als Verband, Verein oder einzelne Person umzusetzen? Dann melden Sie sich bei der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg! Naturschutzprojekte können über die Stiftung mit einer Summe von bis zu 150.000 Euro und bis zu 100 Prozent gefördert werden. Für Freiwillige der Naturwacht Brandenburg gibt es eine Mikroförderung von bis zu 1.500 Euro zur Verwirklichung von kleineren

Naturschutzprojekten. Diese müssen nicht zwingend innerhalb des Biosphärenreservats liegen, werden jedoch auch gern mit Unterstützung der Verwaltung umgesetzt.

Weitere Hinweise zur Projektförderung des Naturschutzfonds gibt es online unter: [naturschutzfonds.de/natur-schuetzen/projektfoerderung](https://naturschutzfonds.de/natur-schuetzen/projektfoerderung)



## **Ansprechpartner vor Ort:**

Alexander Hoschke  
Leitung der Naturwacht im Biosphärenreservat Spreewald  
E-Mail: [alexander.hoschke@naturwacht.de](mailto:alexander.hoschke@naturwacht.de)  
Telefon: 0175 7213068

## **Ansprechpartnerin in Potsdam:**

Anett Franz  
Leitung Fördermanagement  
Telefon: 0331 97164-780

## Erfolgreiches 2022 – Vertragsnaturschutz im Spreewald

Naturschutzfachliche Maßnahmen haben auch im letzten Jahr wieder im gesamten Spreewald zum Erhalt und der Wiederherstellung von Flächen mit wertvollen Lebensräumen der Kulturlandschaft beigetragen.

2022 konnten durch die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Spreewald 426.239 Euro im Bereich der Feuchtwiesenmähd mit später Nutzung und hoher Wasserhaltung und dem Orchideenschutz an Land-

wirtinnen und Landwirte ausgezahlt werden. Die Maßnahmenflächen erstrecken sich über den Ober- bis in den Unterspreewald. Darüber hinaus zahlte das Spreewaldwiesenprogramm zum Erhalt der kleinteiligen

Landschaft 189.180 Euro an über 130 Vertragspartnerinnen und -partner aus, welche die so typischen kleinen Wiesen weiter mähen. Im Rahmen des neuen Vertragsnaturschutzes im Wald konnte zum Schutz seltener Fledermäuse auf 16 Hektar Wald ein Nutzungsverzicht auf zehn Jahre vereinbart werden. Dafür wurden 32.880 Euro an die Eigentümerinnen und Eigentümer ausgezahlt. Der gesamte Vertragsnaturschutz umfasst die Summe von 648.302 Euro und trägt so zur Umsetzung des Naturschutzes in der Kulturlandschaft und damit einer nachhaltigen Flächennutzung bei.

**Mähd der Wasserschlagwiese wird finanziell unterstützt (Foto: Michael Petschick)**



# Forschung für die Zukunft – vom UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald in die Welt und zurück

Mit engagierten Partnerinnen und Partnern aus Praxis, Wissenschaft und Verwaltung arbeitet das Biosphärenreservat an zahlreichen Projekten.



Im Dezember 2022 trafen sich alle Teilnehmenden des Projekts zum BioMonitor4CAP-Auftakt-Meeting in Bonn (Foto: BioMonitor4CAP)

Dieses Aufgabenfeld ist vielfältig und erstreckt sich von der praktischen Umsetzung europäischer Naturschutzpolitik über den deutschlandweiten Insektenschutz bis hin zu nachhaltigen Wertschöpfungsketten für eine zukunftsfähige Landwirtschaft direkt im Spreewald. Immer mit dem Fokus, konkrete Problemlösungen vor Ort zu schaffen, ohne dabei die regionalen und zuweilen auch globalen Herausforderungen zu vernachlässigen.

## Insektenmonitoring mit Digitalkamera (Foto: BioMonitor4CAP)



Eines dieser Forschungsvorhaben ist das BioMonitor4CAP-Projekt. Dabei handelt es sich um die Entwicklung eines zukunftsweisenden Biodiversitätsmonitorings, das Daten darüber sammeln soll, welche landwirtschaftlichen Praktiken und Strategien am besten zum Erhalt der Biodiversität – also der Artenvielfalt – von landwirtschaftlichen Flächen geeignet sind. Neben dem UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald als ein Kernpartner sind an diesem Projekt 22 weitere Partnerorganisationen aus zehn europäischen Ländern sowie Peru beteiligt.

Warum ist die Sammlung dieser Daten so wichtig? Etwa die Hälfte der europäischen Landoberfläche ist von Landwirtschaft geprägt. Damit gehört die landwirtschaftliche Nutzung zu den wichtigsten Faktoren, welche die Lebensraum- und Artenvielfalt in Agrarlandschaften beeinflussen. Doch bislang gibt es kaum

Daten darüber, wie wirkungsvoll die neuen Strategien der Europäischen Union – zum Beispiel die Gemeinsame Agrarpolitik oder die „Farm to Folk“-Strategie – überhaupt sind. Hier steht die ergebnisorientierte Umweltbeobachtung noch ganz am Anfang.

Um diese empirische Lücke zu schließen, werden mit dem BioMonitor4CAP-Projekt nun erschwingliche und zuverlässige Biodiversitäts-Überwachungssysteme entwickelt und getestet – und zwar sowohl auf normalen landwirtschaftlichen Flächen als auch in geschützten Natura-2000-Gebieten. Dabei werden klassische Biodiversitäts-Indikatoren – etwa Kartierungen – mit innovativen Ansätzen wie akustischen, optischen oder molekularen Erfassungsmethoden kombiniert. Ziel ist es, die Umsetzung der politischen Bestrebungen in europäischen Agrarlandschaften zu unterstützen und damit letztlich die Landwirtinnen und Landwirte gerecht für ihre Bemühungen und Leistungen im Landschafts- und Naturschutz zu entlohnen. Besonders im Fokus des Projektes stehen Vögel und Insekten – finanziert durch das Forschungs- und Innovationsprogramm Horizon Europe.

*Nico Heitepriem*



Co-funded by  
the European Union



# Das UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald ist STARK für die Lausitz!

Die Lausitz verfügt über eine einmalige und beeindruckende Dichte an Landschaften mit UNESCO-Status: das weitverzweigte Wasserwegesetz im UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald; die Seen als Zeitzeugen von Eiszeit, Bergbau- und Industriegeschichte im UNESCO Global Geopark Muskauer Faltenbogen/Łuk Mużakowa; eines der größten Teichgebiete Deutschlands im UNESCO-Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sowie ein Meisterwerk der Landschaftsgestaltung in der UNESCO-Welterbestätte Muskauer Park/Park Mużakowski.

Jede dieser UNESCO-Stätten ist bereits für sich ein außergewöhnlicher Anziehungspunkt weit über Deutschlands Grenzen hinaus und von dem Credo getragen: „Bewahren, Erhalten und nachhaltig Agieren“. Mit dem STARK-Bundesprogramm zur „Stärkung der Transformationsdynamik und Aufbruch in den Revieren und an den Kohlekraftwerkstandorten“ agieren die vier Lausitzer UNESCO-Stätten nun erstmals gebündelt als vielfältige Erlebnislandschaft – in enger Kooperation mit der Domowina als Interessensvertretung der Sorben/

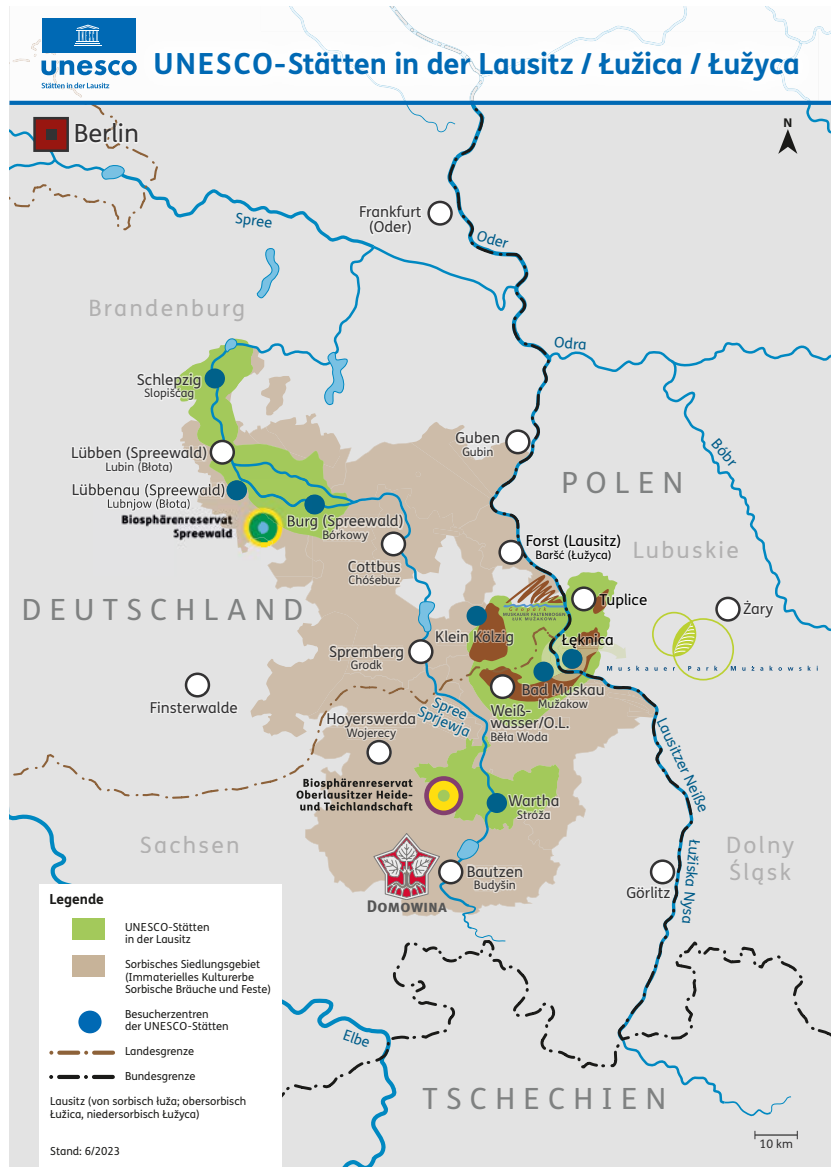
Wenden im Rahmen des Projektes UNESCO 5.

## Vom Spreewald in die gesamte Lausitz

„Erst mit einer gemeinsamen Angebotsentwicklung und Kommunikation können die Lausitzer Stätten ihre maximale Strahlkraft entfalten“, betont Eugen Nowak, Leiter des UNESCO-Biosphärenreservates Spreewald und Hauptinitiator des Projektes. Die Trägerschaft für das länderübergreifende Projekt hat das Land Brandenburg übernommen.

„Damit laufen im UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald alle Fäden für die Angebotsentwicklung, Koordination und Umsetzung der Teilprojekte bei den projektverantwortlichen Mitarbeiterinnen Ellen Beuster und Susann Troppa zusammen“, freut sich Eugen Nowak über die Verstärkung in seinem Haus.

Zu tun gibt es für die Projektverantwortlichen und die Partnerinnen und Partner mehr als genug. So werden von 2023 bis 2026 im Rahmen von UNESCO 5 insgesamt acht Teilprojekte umgesetzt, die unter





anderem zur Stärkung der Lausitzer UNESCO-Stätten für die touristische Wertschöpfung beitragen sowie Bildungsangebote für nachhaltige Entwicklung konzipieren und durchführen sollen. Die Planung neuer Themenradtouren, die Erstellung von Informationsformaten und Videos zu den UNESCO-Stätten, aber auch die Konzeption verschiedener Bildungsangebote für Schulen, Bildungsreisende sowie Gästeführerinnen und Gästeführer sind nur einige der angestrebten Maßnahmen der kommenden vier Jahre.

### Für ein positives Image der Lausitz

Doch die langfristigen Vernetzungen und angestrebten Kooperationen im Projekt unterstützen nicht nur den Strukturwandel in der Lausitz. „Alle Projektpartnerinnen und -partner eint die innere Überzeugung, mit vielfältig erlebbaren Angeboten einen besonderen Beitrag zu leisten: Den Gästen unserer Region, aber

auch den Menschen in der Lausitz selbst bewusst zu machen, wie schön, vielseitig und schützenswert unsere Heimat mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten ist“, fasst Projektleiterin Susann Troppa die Projektvision zusammen.

Nicht zuletzt wird das Vorhaben von UNESCO 5 auch von der Deutschen UNESCO-Kommission als Leuchtturmprojekt angesehen, das international Beachtung finden kann. „Die gelungene Umsetzung dieses Projektes wird die erfolgreiche Vernetzung nicht nur über Ländergrenzen hinaus, sondern erstmalig auch über UNESCO-Kategorien hinweg ermöglichen“, ergänzt Projektmitarbeiterin Ellen Beuster. Damit dies gelingt, sind unterschiedliche Zielgruppen und Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen Bildung, Tourismus, Wirtschaft und Politik bereits im Entstehungs- und Entwicklungsprozess an UNESCO 5 beteiligt.

### Projekt UNESCO 5

#### Ansprechpartnerinnen:

Susann Troppa und Ellen Beuster  
E-Mail: unesco5@lfu.brandenburg.de  
Telefon: 03542 8921-15 oder -18

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Weitere Informationen zum Projekt UNESCO 5 und zu Beteiligungsmöglichkeiten erhalten Sie online unter **spreewald-biosphaerenreservat.de/unesco5**

### Ein Blick in die Zukunft: Fünf Projekt-Visionen, die mit UNESCO 5 Wirklichkeit werden sollen

- 1 Die Angebote in und um die einmaligen Landschaften der UNESCO-Stätten und der Domowina sind für Touristinnen und Touristen, Tagesgäste, aber vor allem für die Menschen in der Lausitz selbst noch attraktiver geworden.
- 2 Mit neuen Themen- und Erlebnis-Radtouren und dem UNESCO-Bus haben wir zur Mobilitätswende in der Lausitz mit beigetragen. Auch in der Zeit nach der Kohle wird sich die Region als vielfältige, abwechslungsreiche Kultur- und Aktivregion präsentieren.
- 3 In enger Kooperation mit der Domowina haben wir die Präsenz der Sprache, Traditionen und der vielfältigen Kultur der Sorben/Wenden gefördert.
- 4 Wir haben die Informationen und Angebote der Lausitzer UNESCO-Stätten und der kulturellen Vielfalt der Sorben/Wenden gebündelt. Dies schafft mehr Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit für das einmalige Zusammenspiel von Kultur und Natur in der Lausitz.
- 5 Durch die Interaktion in und mit den Schulen haben wir Jugendliche dafür sensibilisiert, verantwortungsbewusst mit der Umwelt und Kultur in der Lausitz umzugehen. Darüber hinaus haben wir die jungen Menschen dafür begeistert, als Botschafterinnen und Botschafter für die Lausitz in Studium, Ausbildung und während ihres Auslandsaufenthalts für die Schönheit unserer Region zu werben und als gut gebildete Fachkräfte langfristig in der Region zu bleiben.

# Mit Spaß und Wissensdurst den Spreewald besser verstehen

Ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter – ein Ausflug nach Lübbenau/Spreewald in das Haus für Mensch und Natur des UNESCO-Biosphärenreservates Spreewald lohnt sich für Kinder, Jugendliche und Erwachsene das ganze Jahr hindurch.

Wer hier mit Neugierde und Erkundungslust einkehrt, wird diesen Ort mit faszinierenden Eindrücken und viel wertvollem Wissen verlassen – und den Spreewald danach mit anderen Augen sehen.

Mit seinem weitverzweigten Wassernetz, seinen Wäldern, Mooren, Wiesen und Feldern ist der Spreewald Lebensraum für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt, von denen viele Arten bedroht sind. Als Kulturlandschaft ist der Spreewald ein Ort gelebter Traditionen, Kultur und Bräuche, die hier durch seine Menschen liebevoll bewahrt werden. Und er ist nicht zuletzt ein Sehnsuchtsort für Gäste von nah und fern, die jedes Jahr in großer Zahl die faszinierende Fließlandschaft besuchen, um sich von seiner

unvergleichlichen Flora und Fauna beeindrucken zu lassen. Damit diese einmalige Kulturlandschaft erhalten bleibt und die Tier- und Pflanzenwelt hier weiter ungestört gedeihen kann, gibt es das UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald. Als eines von derzeit weltweit 748 Biosphärenreservaten ist der Spreewald damit nicht nur Modellregion, sondern im Sinne der UNESCO auch dank dreier Besucherzentren sowie vielfältiger Bildungs- und Führungsprogramme ein beliebter Lernort für nachhaltige Entwicklung. Einer dieser besonderen Lernorte ist das Haus für Mensch und Natur in Lübbenau.

## Zu (fast) jeder Spreewaldfrage eine Antwort

Doch was unterscheidet ein UNESCO-Biosphärenreservat eigentlich von einem Nationalpark? Was hat der Spreewald mit der Eiszeit zu tun? Welche seltenen Tiere leben hier? Wie klingt Sorbisch? Wie viele Spreewaldgurken werden jedes Jahr im Durchschnitt geerntet? Und wer kann länger die Luft anhalten – Menschen oder Fischotter? Wer antwortet auf diese und viele weitere Fragen über Flora, Fauna und Leben im

Spreewald erfahren möchte, ist im Haus für Mensch und Natur in Lübbenau genau an der richtigen Adresse.

## Hier wird Wissen zum Erlebnis

In der Erlebnisausstellung vom UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald können die jungen Besucherinnen und Besucher den Spreewald, seine Kulturschätze und vor allem seine tierischen Bewohner erkunden, erspüren, erhören, ertasten und erstauen. Ob Rätselspaß, Höhlenabenteuer oder Entspannungstour – der Weg zur Spreewaldexpertin oder zum Spreewaldexperten ist auf jeden Fall eines: unglaublich interaktiv und abwechslungsreich.

Und damit auch wirklich jede und jeder mehr darüber erfahren kann, was den Spreewald so liebens- und schützenswert macht, ist der Besuch in der Erlebnisausstellung kostenfrei!

*Susann Troppa*

## Haus für Mensch und Natur (Foto: Susann Troppa)



### Haus für Mensch und Natur

Schulstraße 9, 03222 Lübbenau/Spreewald

Öffnungszeiten:

April bis Oktober:

Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr

November bis März:

Dienstag bis Freitag 10 bis 15 Uhr

Weitere Informationen zu den Wissens- und Lernangeboten gibt es online unter:

**[biosphaerenreservat-spreewald.de](http://biosphaerenreservat-spreewald.de)**



# „Junior-Ranger auf Entdeckertour“ im UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald

Familien mit Kindern und Schulklassen können als „Junior-Ranger“ im Biosphärenreservat Spreewald auf Entdeckertour gehen. Dabei lernen sie spielerisch die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt kennen und besser verstehen.

Die Erlebniswanderungen starten im Besucherinformationszentrum des UNESCO-Biosphärenreservats Spreewald „Alte Mühle Schlepzig“, in der Spreewaldinformation auf der Schlossinsel in Lübben und in der „Waldschule zum Specht“ in Lübben/Börnichen. Nach kurzer Spieleinweisung erforschen die Kinder gemeinsam mit „Steppi, dem Weißstorch“, „Florian, dem Teichfrosch“ und „Amanda, der Waldameise“ unterschiedliche Lebensräume. Als „Spürnasen im Einsatz“ orientieren sich die Kinder mit Hilfe einer Karte im Gelände, entdecken Tiere am Wasser, im Wald oder auf der Wiese und erleben dabei viele kleine Abenteuer.

Unterwegs werden Hinweise gefunden und Fragen beantwortet. Für die richtige Lösung aller Aufgaben erhalten die Kinder jeweils zehn Quizkarten zum Sammeln und Spielen. Ganz zum Schluss können die Teilnehmenden zeigen, was sie gelernt haben und gestalten ihr eigenes Naturtagebuch. Für die erfolgreiche Meisterung der Erlebnisspiele erhalten alle Kinder eine Urkunde und ein Junior-Ranger-Abzeichen – dann sind sie ganz offiziell „Junior-Ranger auf Entdeckertour“!

## „Steppi, der Weißstorch“

Start: Besucherzentrum Biosphärenreservat Spreewald „Alte Mühle Schlepzig“

Ablauf: Führung durch die Dauerausstellung „Unter Wasser unterwegs“, Kurzfilm zum Weißstorch und Naturerlebniswanderung  
(Anmeldung: K. Scheinpflug)

## „Florian, der Teichfrosch“

Start: Schlossinsel in Lübben  
Ablauf: Hörspiel „Florian, der Teichfrosch“, Abenteuerkahnfahrt (6 Euro), Keschern und Bestimmen von Wassertierchen, Spaß auf dem Wasserspielplatz  
(Anmeldung: K. Scheinpflug)

## „Amanda, die Waldameise“

Start: Waldschule „Zum Specht“  
Ablauf: Rollenspiel „Amanda, die Waldameise“ und Naturerlebniswanderung  
(Anmeldung: G. Emmrich)

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Entdeckertouren (Spielbeschreibungen einschließlich Orientierungs-, Frage- und Informationskarten sowie Naturtagebuch) finden Sie online unter:



## Ansprechpartner:

Gunther Emmrich  
Telefon: 03546 226780  
E-Mail: [gunther.emmrich@lfb.brandenburg.de](mailto:gunther.emmrich@lfb.brandenburg.de)

## Ansprechpartnerin:

Karola Scheinpflug  
Telefon: 035472 656321  
E-Mail: [karola.scheinpflug@lfu.brandenburg.de](mailto:karola.scheinpflug@lfu.brandenburg.de)

# Mit der Feldmaus unterwegs

Spielerisch die Natur entdecken – Vorschulkinder lassen sich voller Begeisterung von der kleinen Feldmaus durch Flora und Fauna führen. Unterwegs entdecken sie Tiere auf der Wiese oder am Wasser und lernen sie genauer kennen.



**Die Tiermodelle des Naturerlebnisspiels (Foto: Karola Scheinpflug)**

Speziell für Familien mit Kindern ab drei Jahren sowie Kindergartengruppen wurden die kleinen Erlebniswanderungen mit der Feldmaus entwickelt. Gemeinsam erkunden die jungen Entdeckerinnen und Entdecker spielerisch die Land-

schaft und haben dabei viel Spaß. Die Entdeckertouren starten mit einem kleinen Naturbuch, in dem die Feldmaus auf der Wiese oder am Wasser unterwegs ist. Auf ihrer Wanderung spüren sie die beschriebenen Tiere als bunte Modelle in der Natur auf.

Das Naturspiel „Mit der Feldmaus auf der Wiese“ startet im Besucherzentrum „Alte Mühle Schlepzig“ des UNESCO-Biosphärenreservates Spreewald. Die erlebnisreiche „Mauswanderung“ dauert rund 30 Minuten und richtet sich an Familien, Kitas und andere Interessenten. Seit

2020 werden die Naturerlebnisspiele auch in sorbischer Sprache angeboten. In vielen Witaj-Kindertagesstätten und Kitas mit Sorbisch-/Wendisch-Angebot wird die Natur bereits zweisprachig erkundet. Die Vorschulkinder üben dabei spielerisch den Gebrauch der sorbischen Sprache im Alltag, verbessern und erweitern ihren Wortschatz zur Tier- und Pflanzenwelt.

**Ansprechpartnerin:**

Karola Scheinpflug  
Telefon: 035472 656321  
karola.scheinpflug@lfu.brandenburg.de

# Lena Konzack – als Rangerin wieder zurück im Spreewald

Von Mai 2023 bis Ende April 2024 vertritt Lena Konzack die Rangerin Carolin von Prondzinsky im Team der Lübbenauer Naturwacht. Doch wirklich „neu“ im Einsatz für den Spreewald ist sie dabei nicht: bereits 2021 betreute sie das „Spreewaldwiesenprogramm“ in der Biosphärenreservats-Verwaltung. Wie schon ihr Nachname erkennen lässt, hat Lena Konzack Spreewälder Wurzeln und ist im Biosphärenreservat aufgewachsen, weshalb sie bereits viele Vorkenntnisse über die Region und ihre Menschen mitbringt.

Ihre fachliche Ausbildung begann Lena Konzack nach der Schule im Rahmen eines Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) in einem

Umweltingenieurbüro für praktischen Artenschutz und Renaturierungsmaßnahmen. Anschließend vertiefte sie ihre gewonnenen Praxis-Erkenntnisse im Rahmen eines Geoökologie-Bachelorstudiums. Dem Berufseinstieg bei der Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservates Spreewald folgte eine Anstellung bei ihrer ehemaligen FÖJ-Einsatzstelle.

Nun wird sie die ihr für ein Jahr übergebenen Aufgaben des Amphibien- und Schlingnatter-Monitorings übernehmen, ihre Begeisterung für praktische Arbeiten bei Landschaftspflegemaßnahmen ausleben und sich in das für sie noch unbekannte Feld der Umweltbildung wagen. Von

ihrem Vertretungsjahr erhofft sie sich, viel Wissen über den Spreewald und seine Artenausstattung von ihren erfahrenen Kolleginnen und Kollegen zu erhalten – und diese Erkenntnisse im Sinne der Region und ihrer Menschen sinnvoll und gewinnbringend einzusetzen.

**Lena Konzack – als Rangerin wieder zurück im Spreewald (Foto: Carolin von Prondzinsky)**





# Baukultur im Spreewald

Das UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald ist traditionell von einer charakteristischen regionalen Baukultur geprägt.

Insbesondere die Erhaltung der harmonischen Gestaltung der Städte und Dörfer ist ein wesentliches Merkmal der kulturellen Identität des Spreewälder Siedlungsraumes. Die Verordnung zum UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald führt daher als eines ihrer zentralen Gebote die Wahrung und Weiterentwicklung der Kulturlandschaft sowie die Förderung der nachhaltigen Nutzung der Naturressourcen im Planungs- und Genehmigungsprozess auf. Mit dem Ziel, „die gebiets-typische Siedlungsstruktur zu erhalten, die harmonische Einbindung der Siedlungen in die Landschaft, die Ortsbildpflege und die spreewald-typische Bauweise im Interesse der kulturellen Identität des Gebietes zu sichern“, wie es in Paragraph 5 der Verordnung heißt.

Die kommunalen Satzungen orientieren sich an diesen Vorgaben und konnten für ihre Gestaltungsbestimmungen auf eine vom Biosphärenreservat erarbeitete Spreewald-Baufibel zurückgreifen, die entsprechende Vorgaben für private und kommunale Bauvorhaben gibt. Die Gestaltungssatzung der Gemeinde Burg (Spreewald) schreibt beispielsweise Dachformen, Fenster- und Giebelgestaltung sowie die im Grundriss rechteckige Kubatur als Grundmerkmale von Gebäuden vor. Der Landkreis Dahme-Spreewald wiederum hat mit dem Handlungsleitfaden zum Bauen im Innen- und Außenbereich 2021 einen regionalen Meilenstein gesetzt, um allen Akteuren zukünftiger Bauvorhaben das nötige Rüstzeug für eine gut abgestimmte Baupraxis an die

Hand zu geben. Das bringt Klarheit bei den Erwartungen an regionale Bauprojekte und stärkt zugleich die planungsrechtliche Verantwortung in den Gemeinden.

Die Baukultur im Spreewald ist seit jeher eng mit der einzigartigen Kulturlandschaft verbunden und betont die Wahrung des historischen Erbes sowie die Einbindung moderner Technologien und Materialien. Besonderes Augenmerk wird dabei auf ökologische Nachhaltigkeit und Schonung der Ressourcen gelegt. Das beginnt mit dem Bauland selbst, das naturgemäß ein begrenzt verfügbares Gut ist und von allen am Planungsprozess beteiligten Gremien entsprechend sparsam beplant werden sollte. Die Gestaltung der Gebäude und ihrer Umgebung sollte in harmonischer Weise mit der Landschaft und den benachbarten Gebäuden interagieren. Der Erhalt historischer Ortskerne und eine an städtebauliche Anforderungen orientierte Ortsgestaltung muss auch für die baukulturelle Entwicklung der Dörfer der zentrale Maßstab sein. Und nicht zuletzt kommt bei der Spreewälder Baukultur dem Erhalt und der Nutzung bereits vorhandener Bausubstanz eine besondere Priorität zu.

Doch die Spreewälder Baukultur steht auch vor Herausforderungen: In den letzten Jahren haben sich Baumaterialien, Bauweisen und Gestaltungswünsche erheblich verändert, was zu Einschränkungen, Unsicherheiten und Grundsatzdiskussionen bei den Beteiligten mit Blick auf die Umsetzung der

Biosphärenreservats-Verordnung führte. Ein Arbeitsgremium aus kommunalen und privaten Expertinnen und Experten wird sich daher der Weiterentwicklung der Spreewald-Baufibel stellen müssen. Es müssen umsetzbare Lösungen für eine praxisnahe Ausgestaltung „spreewaldtypischer Bauweise“ gefunden werden, um die traditionelle Baukultur im Spreewald auch für die Zukunft zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Die Suche nach praktikablen Lösungen kann dabei durchaus auf die Resonanz aus der breiten Öffentlichkeit zählen – als Instrument könnte etwa ein Wettbewerb zur Förderung und Auszeichnung positiver Beispiele bei der Umsetzung von spreewald-typischen Bauvorhaben fungieren.

Die Spreewaldregion bringt sich damit aktiv in das seit 2018 bestehende Netzwerk Baukultur Brandenburg ein. Denn Baukultur kann nur als Gemeinschaftsaufgabe auf der Grundlage kommunaler Entwicklungsplanung im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern gelingen – mit dem gemeinsamen Ziel: die ländlichen Räume auch weiterhin als attraktive und lebenswerte Heimat zu gestalten.

*Michael Petschick*

**Spreewälder Doppelstubenhaus**  
(Foto: Michael Petschick)



# Zwei Neue für „UNESCO 5“ – und die Region

Seit Jahresbeginn machen sich Susann Troppa und Ellen Beuster im Projekt „UNESCO 5“ STARK für die Lausitz.

Als Teil des Verwaltungsteams des UNESCO-Biosphärenreservates Spreewald vernetzen sie in mehreren Teilprojekten die Lausitzer UNESCO-Stätten sowie das immaterielle Erbe der Sorben/Wenden miteinander. Die Konzeption und Koordination nachhaltiger Tourismus- und Bildungsangebote stehen dabei im Fokus des auf vier Jahre angelegten Förderprojektes.

**Susann Troppa –  
STARK für die Lausitz**



**Susann Troppa  
(Foto: Ellen Beuster)**

Nicht nur privat, sondern auch beruflich ist die Cottbuserin Susann Troppa eng mit der Lausitz und dem Spreewald verwurzelt. So begab sich die studierte Tourismusmanagerin in ihrer Masterarbeit in Park und

Schloss Branitz auf Pücklers Spuren. Dass ihr Herz für den Spreewald schlägt, bewies sie im Anschluss als Sachbearbeiterin Tourismus im Amt Burg (Spreewald), bevor es sie nach fünf Jahren wieder zurück in ihre Heimatstadt Cottbus zog. Unter der Dachmarke „Urlaubsreich“ begeisterte sie von dort aus mit Magazinen, Broschüren und Onlineportalen Urlauberinnen und Urlauber sowie Ausflugswillige dafür, wie schön, vielfältig und schützenswert unsere Region ist. Im Projekt „UNESCO 5“ laufen nun beruflich alle Fäden zusammen: Susann Troppas Liebe zum Spreewald und der Lausitz ist Teil ihrer täglichen Arbeit, bei der sie Touristinnen und Touristen, Einheimische und vor allem junge Leute für die Region und ihre Heimat zu begeistern weiß.

**Ellen Beuster –  
grenzenlos in der Lausitz**

Von der Wasserstadt Brandenburg/Havel hinein in den Spreewald – Ellen Beuster mag das kühle Blau in all seinen Facetten. So war es zunächst die Elbe, die sie an die Arbeit in UNESCO-Biosphärenreservaten heranführte und praktische Erfahrungen in der Umweltbildung bei gemeinnützigen Vereinen ermöglichte. Dank diverser Auslandsaufenthalte während ihres Harzer Tourismusstudiums lernte Ellen Beuster die Einzigartigkeit vielfältiger Kulturen kennen und schätzen. Im Anschluss ergänzte sie ihr Passauer Masterstudium in

Kulturgeographie durch Elemente des globalen Lernens. Aspekte aus der ganzen Welt in den eigenen



**Ellen Beuster  
(Foto: Susann Troppa)**

Alltag integrieren, das möchte sie wirkungsvoll und anschaulich vermitteln. Und auch wenn die Lausitz weniger exotisch klingt, ist sie für Ellen Beuster der ideale Ort, um in ihrer täglichen Arbeit für das Projekt „UNESCO 5“ die gelebte Kultur der Sorben/Wenden zu bewahren und jungen Menschen näher zu bringen.



# Artenvielfalt erhalten – Lebensräume für Pflanzen und Tiere gestalten

Unter dem Motto „Artenvielfalt erhalten – Lebensräume für Insekten gestalten“ unterstützen die Bürgerstiftung „Kulturlandschaft Spreewald“ und das UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald seit 2021 kleine Biotop- und Artenschutzprojekte. Dabei können alle als große oder kleine Natur- und Landschaftsgestaltende bei der naturnahen Entwicklung von Lebensräumen mitmachen. Geeignet dafür sind Frei- oder Grünflächen in Städten und Dörfern, Freizeiteinrichtungen, Schulen, Kitas sowie der eigene Garten und auch der Balkon.

In den letzten Jahrzehnten hat der weltweite Rückgang an Lebensräumen für Tier- und Pflanzenarten extrem zugenommen. Insbesondere die intensive Landnutzung führt zu einer Verarmung der Landschaft. Durch eine ökologische Bewirtschaftung und spezielle Schutzmaßnahmen können viele Lebensräume jedoch erhalten oder wiederhergestellt werden. Zur Aufwertung der Landschaft tragen Blühstreifen und Gehölzgruppen sowie der Verzicht auf Monokulturen, Insekten- und Pflanzengifte bei. Die vielfältige Präsenz der Insekten ist dabei lebenswichtig. Sie bestäuben Pflanzen und sichern uns damit wertvolle Lebensmittel wie Obst und Gemüse. Blühende Wiesen, Wegränder oder Hecken bieten Tieren Nahrung und Unterschlupf. Und nicht zuletzt gehören Insekten auch zur Nahrung von zahlreichen Tieren.

Obwohl die Landwirtschaft flächenmäßig den größten Einfluss auf die Biodiversität hat, kann jeder mit relativ einfachen Mitteln auf kleinem Raum eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt ansiedeln. Vielfältig gestaltete Zier- und Nutzgärten, Grün- oder Freiflächen können bereits zahlreichen Tieren ein Rückzugsgebiet ermöglichen. Struktur-

elemente wie offene Sandflächen, Holzabschnitte und Baumwurzeln (Laubbäume), Feldsteine sowie kleine Wasserstellen locken tierische Bewohnerinnen und Bewohner in großer Zahl an. Dazu zählen vor allem Insekten, aber auch Kröten, Eidechsen, Schlangen, Vögel oder Kleinsäuger wie Spitzmäuse, Igel und Fledermäuse.

Nisthilfen für Insekten dienen ihnen als Unterschlupf, Winterquartier und Kinderstube. Als Nisthilfen für Wildbienen und -wespen eignen sich Baumscheiben aus Hartholz (Buchen, Eichen oder Obstbäume). Auch hohle Pflanzenstängel wie beispielsweise Schilf sind ideale Brutröhren. Ebenso gehören Bündel mit markhaltigen oder hohlen Zweigen von Beerensträuchern, Flieder oder Holunder zu wichtigen Brutstätten. In den letzten zwei Jahren wurden durch das UNESCO-Biosphärenreservat für Biotop- und Artenschutzmaßnahmen etwa 350 Vogel- und Insektennistkästen, über 500 Staudenpflanzen und Samen für etwa 700 Quadratmeter Blühstreifen verteilt. Auch 2023 können alle Naturgestalterinnen und Naturgestalter ihre Projektideen im UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald einreichen. Unterstützt werden

die einzelnen Vorhaben nach Bedarf durch bereitgestellte Naturmaterialien: Bausätze für Vogel- und Insektennistkästen, Samen für Blühstreifen oder Futterpflanzen für Insekten.

Das Faltblatt zum Thema ist online auf der Internetseite des Schutzgebietes unter [spreewald-biosphaerenreservat.de/artenvielfalt](https://spreewald-biosphaerenreservat.de/artenvielfalt) zu finden und liegt in den Besucherzentren des UNESCO-Biosphärenreservates aus.

*Karola Scheinpflug*

## **Ansprechpartnerin:**

Karola Scheinpflug  
Telefon: 035472 656321  
[karola.scheinpflug@lfu.brandenburg.de](mailto:karola.scheinpflug@lfu.brandenburg.de)



**Titel-  
bild des  
Faltblatts  
„Arten-  
vielfalt  
erhalten“**

Weitere Informationen und Veranstaltungshinweise finden Sie auf [spreewald-biosphaerenreservat.de](http://spreewald-biosphaerenreservat.de) und [natur-brandenburg.de](http://natur-brandenburg.de)

**Impressum**

**Herausgeber:** Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg

**Redaktion:** Biosphärenreservat Spreewald im Landesamt für Umwelt

**Layout:** INPETHO® MedienProduktion GmbH

**Druck:** Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg

**Gedruckt:** auf 100 % Recyclingpapier mit dem Zertifikat „Blauer Engel“

**Titelbild:** Junior-Ranger im Einsatz (Foto: Peter Becker)

**Stand:** Juli 2023

Nationale  
Naturlandschaften



Das Biosphärenreservat Spreewald ist Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNL), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete.  
[www.nationale-naturlandschaften.de](http://www.nationale-naturlandschaften.de)